

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

40 (25.1.1934) Morgenausgabe

(Zweimalige Ausgabe)
Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzügl. 42 Pf. Zustellgeld.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Donnerstag, den 25. Januar 1934.

Eigentum und Verlag von
Ferdinand Schönerberger
Herausgeber: Adolf Kimmig
Redaktions-Verantwortlicher: Max Böhme

Aufruf Dr. Goebbels' zum 30. Januar

Bekundung sozialer Hilfsbereitschaft am Tage der nationalsozialistischen Revolution / Zusätzliche Lebensmittel- und Kohlenzulfscheine an die Bedürftigen.

Oesterreichischer Schrift in Berlin. — Sondergericht verurteilt Geistliche. — Verbesserte Jugicherung.

Sieht die Fahnen des Reichs

Am 30. Januar 1933 wurde der Führer durch den hochherzigen Entschluß des Herrn Reichspräsidenten zur Kanzlerschaft des Reiches berufen. Damit war der Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution gesichert.

Im Verlauf von zwölf Monaten hat die Regierung unter der Führung Adolf Hitlers auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens grundtiefende und umwälzende Reformen durchgeführt. Das vorläufige Ergebnis dieser Reformen liegt offen zu Tage: Die Wirtschaft befindet sich wieder im Aufstieg, zwei Millionen ehemals arbeitsloser Menschen sind in die Fabriken und Kontore zurückgeführt, der Bauernstand ist in seinen Lebensgrundlagen gesichert, das kulturelle Leben wurde von den schlimmsten Verfälschererscheinungen gereinigt, das Reich ist geehrt im Innern und steht eben im jähren Kampf um seine Ehre und Gleichberechtigung nach außen.

Die Regierung weiß sehr wohl, daß es ihr in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, alle Not zu beseitigen. Das wäre auch über Menschenkraft gegangen. Der Führer hat bei der Wahl am 5. März 1933 vier Jahre Zeit gefordert, um seine großen Reformen endgültig durchzuführen. Ein Jahr davon ist vergangen, und schon sehen wir allenthalben, wie neue Hoffnung und starkes Selbstvertrauen in alle Kreise des deutschen Volkes zurückgeführt sind.

Der Jahrestag des Ausbruchs der nationalsozialistischen Revolution fällt mitten in den Winter, in einen Weltkriegsmonat allerersten Ranges. Der Führer und seine Mitarbeiter in der Regierung sind der Überzeugung, daß man seiner, historisch gesehen, am ehesten gerecht wird, wenn man ihn ohne rauhende Feste in der Idee einer lebendig gewordenen Volksgemeinschaft durch eine grandiose und in diesen Ausmaßen nur selten dagewesene Demonstration sozialer Hilfsbereitschaft begeht.

Das Winterhilfswerk ist deshalb angewiesen worden, alle von ihm in diesem schweren Winter betretenen Volksgenossen durch eine besonders fühlbare und sichtbare Spende am 30. Januar zu erfreuen und ihnen damit zu zeigen, daß der neue Staat sie nicht im Stich läßt und ihnen gerade am Geburtstag seines nationalpolitischen Bestandes helfend zur Seite tritt.

Der nationale Spendentag des 30. Januar soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Ohne daß dabei die ohnehin schon schwer in Anspruch genommene Opferbereitschaft des deutschen Volkes bemüht werden müßte, wird das Winterhilfswerk aus für diesen Zweck von der Regierung zur Verfügung gestellten Beständen am 30. Januar für die von ihm betreuten Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen

15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 Reichsmark
verausgaben. Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelgutschein.

Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerks gelangen außerdem zusätzlich zu der regelmäßigen Zuteilung zur Ausgabe
6,5 Millionen Gutscheine
über je einen Zentner Steinkohle oder Braunkohlenbriketts. Danon erhält der Bedürftige mit eigenem Haushalt oder eigenem Mietzimmer nach Maßgabe obiger Menge je einen Gutschein.

Wiener Schrift in Berlin.

Nachdrückliche Richtigstellung österreichischer Behauptungen.

DNB, Berlin, 24. Jan. Ausländische Blätter haben in den letzten Tagen wiederholt gemeldet, die österreichische Regierung habe sich an den Völkerbundsrat gewandt, um dort das deutsch-österreichische Verhältnis zur Sprache zu bringen. Zu diesen Nachrichten ist zunächst darauf hinzuweisen, daß der österreichische Bevollmächtigte in Genf selbst in Abrede stellt, bei seinem letzten Besuch bei dem Generalsekretär des Völkerbundes andere Dinge als rein österreichische Fragen zur Sprache gebracht zu haben.

Richtig ist, daß der österreichische Gesandte im Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung vorstellig geworden ist und eine Reihe von Beschwerdepunkten über angebliche Einflüsse gewisser reichsdeutscher Kreise auf die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich zur Sprache gebracht hat, mit dem Hinweis, daß Oesterreich sich an den Völkerbund wenden würde, falls diesen Beschwerden nicht Rechnung getragen werden sollte.

Die einzelnen Behauptungen werden zurzeit in Berlin geprüft und, wie jetzt schon gelangt werden kann, aufgrund des Ergebnisses dieser Prüfungen binnen kurzem nachdrücklich richtiggestellt werden.

Die näheren Einzelheiten werden durch das Winterhilfswerk der Deutschnation mitgeteilt.

Im übrigen wird die Bevölkerung aufgefordert, von äußeren pomphaften Festen, Gabelzügen und ähnlichem, der Not und dem Ernst der Zeit entsprechend, Abstand zu nehmen, ihrer Freude, Zuversicht und herzlichsten Genugtuung aber über den durch den Führer kraftvoll begonnenen Aufbau des neuen Reiches, der mit unverminderter Stärke weiter fortgesetzt werden soll, dadurch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, daß sie am 30. Januar von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr die Fahnen des Reiches hißt.

Berlin, den 25. Januar 1934.

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Goebbels.

Zug Madrid-Santander entgleist

Man befürchtet neun Tote und 40 Verletzte.

Paris, 24. Jan. Havas meldet aus Santander, daß der Personenzug Madrid-Santander zwischen Besquera und Montabail infolge Bahndammrutschs entgleist ist. Neun Personen sollen ums Leben gekommen sein, darunter der Lokomotivführer und Heizer. Die Zahl der Verletzten wird mit 40 angegeben. Ein Hilfszug ist von Santander abgelaufen worden.

Zwei Töchter des Königs von Nepal

beim Erdbeben getötet.

Katmandu, 24. Jan. Zwei Töchter des Königs von Nepal sowie die jüngste Tochter des Premierministers wurden während des Erdbebens, als ein Teil des Königspalastes umstürzte, getötet.

Die Kameradschaft der Schaffenden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt über Sinn und Ziel des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Berlin, 24. Jan. Der „Deutsche“ veröffentlicht eine Unterredung, die der Hauptgeschäftsführer des Blattes Karl Busch mit dem Reichswirtschaftsminister hatte. Wie Hauptgeschäftsführer Busch zu Beginn der Unterredung feststellte, haben sich in der Arbeiterkammer und Angestelltenkammer hier und da Bedenken geregt, daß einzelne Unternehmer Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit so auszulegen verständen, als ob sie jetzt wieder zu dem bekannten „Herr im Hause“-Standpunkt zurückkehren könnten.

Dazu erklärte
der Reichswirtschaftsminister:
Ganz sicher werden immer wieder Fehler gemacht werden, besonders in der Uebergangszeit. Jeder Gesetzgeber muß bei dem Aufbau des Gesetzes damit rechnen, daß es für Menschen gemacht ist. Im übrigen ist nach meinen Eindrücken die Führerschaft in unserer Wirtschaft in ihrer großen Mehrheit sich durchaus bewußt, daß ihr mit diesem Gesetz nach der nationalsozialistischen Auffassung über Führertum eine hohe Verantwortung auferlegt ist.

Das Gesetz läßt zwar dem Führer des Betriebes weitgehende Freiheit in der Gestaltung des Verhältniswesens zu seiner Gesellschaft, Freiheit verpflichtet aber. Für den Fall, daß die dem Unternehmer eingeräumte Freiheit mißbraucht wird, schaltete der Gesetzgeber eine Reihe von Sicherungen ein, insbesondere die Einrichtung des Treuhänders und des sozialen Ehrengerichts. Ich bin überzeugt, daß die Einrichtung des Treuhänders, die ganz auf die Persönlichkeit eingestellt ist, sich, wie schon in der Vergangenheit, auf das Beste bewähren wird.

Auf die Frage, ob ein Unternehmen überhaupt in der Lage sei, Löhne herabzusetzen, erinnerte der Reichsminister daran, daß zunächst durch das Gesetz die jetzigen Tarifverträge bis zum 30. April verlängert werden.

Nur der Treuhänder kann in ganz besonderen Fällen andere Anordnungen treffen. Vom 1. Mai ab treten die Neuregelungen des Gesetzes in Kraft, und dann stehen alle Lohnbewegungen unter der Kontrolle des Treuhänders und damit des Staates. Sie wissen, fuhr der Reichsminister fort, daß die Reichsregierung die Anweisung gegeben hat, daß, solange um die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit gekämpft wird,

mir keine Verringerung des Lohn- und Preisniveaus dulden können. In diesem Leitfaden wird die Reichsregierung auch nach dem 1. Mai festhalten.

Auf die Frage, ob die Entlohnung in der starren Weise wie bisher für alle Zukunft bleiben solle, erwiderte der Reichsminister: Das ist damit keineswegs gesagt. Im Gegenteil, mir erscheint eine Auflockerung, hoffentlich im Zusammenhang mit einer ansteigenden Konjunktur durchaus erwünscht.

Der Besucher erkundigte sich dann, ob nicht Gefahr bestehe, daß die Unternehmer einzelner Gruppen, die sich ja doch alle mehr oder weniger kennen, Verabredungen über Maßnahmen in allen Betrieben der betreffenden Branche treffen.

Demgegenüber wies der Reichsminister auf die in das Gesetz eingebauten Sicherungen, insbesondere den Treuhänder, und fuhr dann fort: Wir müssen aber dazu kommen, daß wir diese Fragen von beiden Seiten aus vom Standpunkt des anständigen Menschen möglichst ohne Eingriff des Staates regeln.

Es muß ein Typ von Kameradschaft und Verständnis zwischen den Männern in der Wirtschaft Platz greifen. Der Unternehmer muß sich auch einmal mit den Arbeitern seines Betriebes an einen Tisch setzen, nicht nur bei schönen Festen, sondern darüber hinaus zu ernster kameradschaftlicher Aussprache.

Die nationalsozialistische Gewinnung muß sich durchsetzen. Dann besinnt sich auch Jeder auf seine Pflicht und ist bereit, am gemeinsamen Ziel freudig und ohne Hintergedanken mitzuarbeiten.

Zu einer Erkundigung über das künftige Schicksal der Verbände führte der Reichsminister aus: Wenn wir wirklich in unserem Volke den Klassenkampf endgültig ausrotten wollen, so scheinen mir Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände für die Zukunft unerträglich. Wir brauchen für die Zukunft Einrichtungen, in denen sich die schaffenden Menschen zusammenfinden, nicht um ihre materiellen Dinge im Streit auszuhandeln, sondern um das Gedankengut unserer nationalsozialistischen Staatsauffassung in gemeinsamer Besprechung zu vertiefen. Gerade da haben die tüchtigen Mitarbeiter aus den Verbänden, die sich im letzten Jahr im nationalsozialistischen Sinne bewährt haben, Gelegenheit, sich für das ganze Volk zu betätigen.

Daß die Deutsche Arbeitsfront sich in sozialpolitischem Sinne betätige, wurde vom Reichswirtschaftsminister auf eine Frage seines Besuchers hin ausdrücklich als durchaus wünschenswert bezeichnet. Gerade dadurch, so erklärte er, werden uns die Menschen herangezogen werden, die das Gesetz der Arbeit voraussetzt.

Ueber die Mitarbeit der Arbeitsfront an Gesetzen sozialpolitischer Art erklärte der Minister: Die Ausarbeitung in die Vorlage der Gesetze ist die Aufgabe der zuständigen Ministerien. Aber wie bei dem großen Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom ersten Augenblick an die engste Fühlungnahme zwischen mir und Herrn Dr. Ley bestand, so soll auch in Zukunft in diesem Sinne zusammengearbeitet werden.

Nachdem der Reichswirtschaftsminister Schmitt in Wiederholung früherer Äußerungen Preiserhöhungen als höchst unerwünscht bezeichnet und jeden Versuch, die Belastung des Konsumenten herabzumindern, als äußerst begrüßenswert gekennzeichnet hatte, gab er zum Schluß der seltenen Zuversicht Ausdruck, daß alles gut gehen werde, wenn alle, besonders aber die Menschen in der Wirtschaft immer so handeln, daß sie jede Sekunde dem Führer mit reinem Gewissen in die Augen sehen können.

Leiters Ankunft in Danzig.

DNB Danzig, 24. Jan. Der neue Danziger Völkerbundskommissar Sean Lester trat am Mittwoch vormittag aus Genf kommend auf dem Danziger Hauptbahnhof ein. Zu seinem Empfang hatten sich Vertreter der Auswärtigen Abteilung des Senates, des Völkerbundskommissars und der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig eingefunden.

Waffenfunde in Niederösterreich.

Wien, 24. Jan. Die Sicherheitsbehörden von Niederösterreich haben verschiedene vertrauliche Anzeigen erhalten, daß in Gebäuden, die der sozialdemokratischen Stadtgemeinde Schwedlitz bei Wien gehören, so im städtischen Bad und in Wirtschaftsgebäuden, Waffen des aufgelösten republikanischen Schutzbundes verborgen sind, der bekanntlich die Wehrformation der Sozialdemokraten war.

Bei einer den ganzen Mittwoch vormittag andauernden Durchsuchung wurden in Schwedlitz 40 Maschinengewehre, 70 Gewehre, 200-300 Handgranaten, davon 100 scharf geladen, rund 38 000 Schuß Infanteriemunition und sonstiges Material gefunden und beschlagnahmt.

Bisher sind 30 Personen verhaftet worden, sämtlich Funktionäre des Schutzbundes und Gemeindegangestellte. Die Untersuchung geht noch weiter.

# Das Staatsbegräbnis für Prof. Troost.

München, 24. Januar.  
Am Mittwoch vormittag wurde auf dem Nordfriedhof in München Professor Troost unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Schon lange vor Beginn des Trauerzuges waren die Zugänge zum Friedhof dicht umlagert. In den grauen Wintermorgen dröhnten die Schritte der SA- und SS-Männer, die zum Friedhof marschierten. In der Ausstellungshalle deckte den Sarg das Banner der Bewegung. Zu den Füßen des Toten lag der Lorbeerkranz des Führers. Weitere Kränze hatten u. a. die Reichsregierung, die bayerische Regierung, der Reichsstatthalter und die Parteistellen sowie viele deutsche Städte entsandt. Eine Abordnung der SA hielt am Sarg die Ehrenwache. Vor der Halle standen die Abordnungen der SA und SS mit Standarten und Fahnen.

Am Portal der Halle empfing die Reichsleitung der NSDAP, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsleiter, Reichsstatthalter Schwarz, Reichsgeschäftsführer Böhler, der Vorsitzende des Obersten Parteigerichts, Buch, Reichsleiter Grimm, Reichspresschef Dr. Dietrich, ferner Reichsstatthalter General Ritter von Epp mit der bayerischen Staatsregierung und die Gauleitung von Oberbayern sowie Gauleiter Julius Streicher, den Führer, der kurz vor 11 Uhr eintraf.

Von der Ausstellungshalle bewegte sich der Trauerzug zum freien Platz auf dem Friedhof unter Vorantritt einer SS-Abteilung mit Fahnen. Unmittelbar dahinter schritt die Witwe des Verstorbenen mit dessen Bruder und hinter diesem

Reichsfinanzler Adolf Hitler,

die nächsten Verwandten und Freunde des Verstorbenen, die Reichsleitung und die bayerische Staatsregierung, die Gauleitung von München-Oberbayern, die Abordnungen der SA, SS und NSDAP.

Auf dem Platz war ein Baldachin errichtet, unter dem der Sarg aufgebahrt wurde. Im Halbkreis waren die Abteilungen der SA und SS, die ungezählte Kränze mit sich führten, aufgestellt, im Anschluß hieran die Vertreter der Künstlerkammer Münchens mit Präsident Bestelmeyer an der Spitze, dann die Vertretung des Stadtrats. Auf hohen Plätzen landeten loderbende Feuer ihre Flammen zum Himmel. Bis an die Friedhofsmauern erstreckten sich die Abordnungen der SA, denen sich eine Hundertschaft der Landespolizei anschloß.

Die Klänge des „Schicksalsliedes“ von Brahms, vorgetragen vom Reichsorgelchor unter Leitung des Kapellmeisters Franz Adam eröffneten die Feier. Dann sprach Herr Dr. Wegener über das Wort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, wenn er gleich stirbt.“ Paul Ludwig Troost habe nicht nur zahlreiche Beweise seiner großen Kunst gegeben, sondern auch das Wesen der Dinge mit zwingendem Blick erkannt, daß die nationalsozialistische Bewegung mehr sei als der Drang zu neuen Zeiten, daß es sich vielmehr um die Gesamtumstellung der Welt, daß es sich um ein neues Leben für die Zukunft handle. Dr. Wegener dachte des großen Menschen und Künstlers, der vom Führer berufen wurde, um der deutschen Baukunst neue Wege zu öffnen. Sein Schöpfergeist habe auch die Wege gefunden, die zu dem neuen Ziel führen sollten in innerer Verbundenheit mit der Volkseele und in innigster Verbundenheit mit unserer Bewegung.

Mit allen seinen Kräften gehörte der Dahingegangene der deutschen Bewegung an, für die er Körper und Seele einsetzte und für die er das Opfer seines Geistes und seines Blutes brachte. So scharen wir uns um unsern Führer in dem Glauben, daß die Fortsetzung der Hülle uns nicht übermächtig werden. Mit diesen Worten beendete der Geistliche die tiefempfundene Trauerrede.

Unter Vorantritt einer SS-Abteilung mit Fahnen wurde nun der Sarg zu Grabe getragen. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Reichsstatthalter mit dem Bruder und der Witwe des Toten. Der tiefste Vorbeerkranz des Kanzlers wurde dem Sarge vorangetragen. Eine SS-Abteilung beschloß den Trauerzug. Unter den Klängen des Fort-Wessel-Viebes wurde der Sarg ins Grab geleitet. Ein kurzes Gebet des Geistlichen beendete die Feier am Grabe.

Die zahllosen Kränze, die von der Reichsleitung, von der bayerischen Staatsregierung, von der Münchener Künstlerkammer, von den Freunden des Verstorbenen, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen und von vielen anderen Stellen und Organisationen gewidmet waren, wurden nach der Feier am Grabe niedergelegt.

## „Der Architekt des Kanzlers“.

Zum Tode des Professors Troost.

Aus vollem, reifem Schaffen, aus den höchsten und größten Bauaufgaben, die einem Architekten gestellt werden können, aus einer reich empfindenden Künstlerlaufbahn hat der Tod viel zu früh den Architekten des Kanzlers, Professor Paul Ludwig Troost, in seinem 56. Lebensjahre herausgerissen. Er starb, so hat es ganz den Anschein, an den Folgen seiner Leberarbeit. Denn rüchsiglos gegen sich selbst und sich immer wieder zu äußerster Leistung anspannend, setzte er alles daran, die gewaltigen Baupläne des Kanzlers des Dritten Reiches gestalteten zu helfen und zu verwirklichen.



In dem Münchener Atelier Professor Troost's in der Theresienstraße reiften die Pläne zum „Haus der Deutschen Kunst“, jenes monumentalen Bauwerkes, das zum Ruhme Münchens und der deutschen Kunst augenblicklich in gewisser Anlehnung an klassizistische Formen im Englischen Garten an der Prinzregentenstraße entsteht. Zur gleichen Zeit aber wurden in demselben Atelier bereits die Pläne vollendet für die beiden großartigen Neubauten der Reichsleitung der NSDAP, des Führerhauses und des Verwaltungsgebäudes. Auch an diesen Bauwerken wird schon gearbeitet und sie erheben sich in unmittelbarer Nähe des Braunen Hauses als großartiger Abschluß des Königsplatzes an seiner Ostseite.

Das volle Vertrauen des Führers beauftragte aber auch Prof. Troost mit der Schaffung des Hauses der Deutschen Kunst in Berlin, mit der Einrichtung des neuen Reichsfinanzpalais in Berlin und mit der Errichtung eines Gebäudes für den bayerischen Reichsstatthalter in München. In diesen und anderen gewaltigen Bauaufgaben, die zu gleicher Zeit an Prof. Troost herantraten, verzehrte sich dieser große und gewissenhafte Künstler mit glühender Leidenschaft, indem er die höchsten geistigen und körperlichen Anstrengungen sich auflegte.

Professor Troost wuchs hinein in dieses gewaltige Arbeitsfeld durch das rücksichtslose Vertrauen des Führers Adolf Hitler. Die dem wurde er mehr als ein Berater in künstlerischen und insbesondere in architektonischen Dingen, er wurde ihm ein gleichgestimmter Freund, mit dem er alle seine gewaltigen Baupläne durchsprach und um die Lösung der Probleme rang. Hier hatten sich zwei Menschen gefunden, von der gleichen künstlerischen Gesinnung und von demselben Streben befeuert. Mit Stolz durfte sich Professor Troost, seit ihm das „Haus der Deutschen Kunst“ anvertraut worden war,

So fand ein großer Künstler und ein großer Deutscher ein seinem Leben und seinem Wirken entsprechendes würdiges Begräbnis.

## Kraftwagenunglück bei Siegen. Ein SS-Mann verbrannt, zwei weitere schwer verlegt.

Esersfeld (Kr. Siegen), 24. Jan. In einer scharfen Kurve auf der Landstraße zwischen Siegen und Esersfeld geriet infolge der glatten Straßendecke ein von Siegen kommender SS-Kraftwagen ins Schleudern und stieß mit einem Kraftomnibus zusammen. Der Wagen wurde gegen ein eisernes Geländer geschleudert. Gleich darauf entzündete sich das Benzin, das sich aus dem zerlöchernten Tank über den Wagen und Insassen ergoß. Der Wagen war in wenigen Sekunden in eine hohe Flamme umgewandelt. Der Führer des Wagens, SS-Mann Willi Schumacher aus Siegen, hatte bei dem Anprall derartige Verletzungen erlitten, daß es ihm nicht möglich war, sich aus dem brennenden Wagen herauszuwerfen. Er verbrannte vor den Augen der entsetzten Augenzeugen. Der SS-Mann Melner wurde bei dem Zusammenstoß aus dem Wagen geschleudert, er erlitt Verbrennungen und Schenkelbrüche. Der andere Mitfahrer, SS-Mann Daub, wurde von dem Führer des Omnibusses mit großer Mühe aus dem brennenden Wagen gezogen. Er hat ebenfalls schwere Brandwunden und Knochenbrüche erlitten. Beide wurden in lebensgefährlichem Zustande in das Siegener Krankenhaus gebracht.

## Sondergerichtsurteil gegen Geistliche. Gefängnisstrafen von drei bis fünf Monaten.

München, 24. Jan. Vor dem Sondergericht München begann heute vormittag die Verhandlung gegen die drei vor längerer Zeit in Schubhaft genommenen Geistlichen, Stadtpfarrer Emil Mähler, Kaplan Oskar Thaler und Katechet Söllacher. Alle drei wurden aus der Schubhaft vorgeführt. Der Andrang des Publikums zu dieser Sitzung war derart groß, daß schließlich ein größeres Aufgebot von Polizei die Gänge räumen mußte. Zu der Verhandlung sind acht Zeugen geladen. Nach der Anklage wird dem Stadtpfarrer Mähler und dem Kaplan Thaler ein einfaches Vergehen gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 21. März und dem Katechet Söllacher ein fortgesetztes Vergehen dieser Art zur Last gelegt. Dr. Mähler soll Ende September oder Anfang Oktober beim Abendessen im Pfarrhaus eine Grenzmaßnahme verbreitet haben, die von Kaplan Thaler an den dritten Angeklagten weitergegeben wurde. Dieser hat sie dann wiederum an zwei Lehrerinnen weitergegeben.

Das Sondergericht verkündete am Mittwoch abend folgendes Urteil:

Die Angeklagten Dr. Mähler, Thaler und Söllacher sind schuldig eines Vergehens gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933. Es werden verurteilt: Stadtpfarrer Dr. Mähler zu vier Monaten Gefängnis, Kaplan Thaler zu drei Monaten Gefängnis und der Katechet Söllacher zu fünf Monaten Gefängnis. Außerdem haben alle drei die Kosten zu tragen.

## Deutscher Sieg im Kairoer Judenprozeß.

Kairo, 24. Jan. Der Internationale Gerichtshof hat heute mittag unter atemloser Spannung der dichtgedrängten Zuschauermenge das Urteil im Kairoer Judenprozeß verkündet. Die Klage der Weltliga zur Bekämpfung des Antisemitismus wurde als unzulässig abgewiesen. Der Kläger wurde außerdem zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

## Erhöhte Zugficherung.

Tagung des Verwaltungsrats der Reichsbahn. Berlin, 24. Jan. Am 23. und 24. Januar trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde einstimmig der bisherige Präsident Dr. C. F. von Siemens wiedergewählt. Zum Vizepräsidenten wurde Dr. Freiherr von Schröder-Köln einstimmig gewählt.

Der Verwaltungsrat verabschiedete sich zunächst einen Überblick über die finanzielle Lage der Reichsbahn und konnte mit Befriedigung feststellen, daß die Entwicklung der Einnahmen im Dezember 1933 ein erfreuliches Bild zeigt. Die Steigerung der Dezember-Einnahmen 1933 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres betrug im Personenverkehr 4,8 v. H.; im Güterverkehr 17,3 v. H. Die günstige Entwicklung der Einnahmen hat auch, soweit sich bisher übersehen ließ, im Januar 1934 angehalten. Auf dem Gebiete des Personalwesens genehmigte der Verwaltungsrat die Änderungen der Personalordnung, durch die für die Reichsbeamten angeordnete Aufhebung der Beamtenräte Rechnung getragen und die neue Eidesformel, wie sie auch für die Reichsbeamten vorgesehen ist, eingeführt wird.

In seinem technischen Ausschuss beschäftigte sich der Verwaltungsrat eingehend mit den Fragen der Zugficherung und den Maßnahmen, die schon seit Jahren zu ihrer weiteren Verbesserung getroffen worden sind. Die auf einem Teile der Strecken ausgeführten neuen Einrichtungen haben sich in der Praxis so bewährt, daß der Verwaltungsrat ihrer beschleunigten weiteren Einführung seine Zustimmung geben konnte. Bei den in Aussicht genommenen höheren Geschwindigkeiten wird diese Maßnahme besondere Bedeutung gewinnen. Auch der Fortschritt im Einsatz von Wagen, die die Unfallgefahr abschwächen, wurde eingehend erörtert.

Der heutige Verhandlungstag war eingeleitet worden durch ein glänzendes Plädoyer des staatlichen Vertreters Wegmanns beim Gemischten Gericht. In scharfer, aber vollendeter Form und mit überzeugender Sachlichkeit kennzeichnete er die Schwächen der jüdischen Lage und kam ebenso wie die deutsche Verteidigung, zu dem Endergebnis, daß die von der Weltliga angelegte Klage vollkommen haltlos sei. Bemerkenswert war in seinen Ausführungen ferner die Feststellung, daß die ägyptische Regierung ohnehin gegen die deutsche Proklamation eingegriffen hätte, wenn der Inhalt irgendwie strafbar oder beleidigend gewesen wäre. Er ließ ferner durchblicken, daß die Erhebung der Zivilklage eigentlich ein Mißtrauen gegenüber der ägyptischen Regierung darstelle.

Gegen 12 Uhr erfolgte dann die Verkündung des Urteils durch den Präsidenten des Gerichtshofes, Jalqui Cao. Die Bedeutung dieses Urteils für die gesamte Welt kann nicht genug unterstrichen werden. Zum ersten Male nach der deutschen Revolution hat sich ein völlig unparteiisches internationales Gericht (es bestand aus einem Italiener, einem Engländer und einem Schweizer) mit einer Streitfrage aus dem Bezirk der deutsch-jüdischen Auseinandersetzung zu befassen gehabt.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Donnerstag, den 25. Januar

- Staatstheater: Das Christoffeln, 20-22 Uhr.  
Sollittum: Internationales Ringkämpfe, 20.30 Uhr.  
Königsplatztheater:  
Gloria-Palast: Mädel von heute, 4, 6.15, 8.30 Uhr.  
Neubau-Theater: Velle sieben meine Feder, 4, 6.15, 8.30 Uhr.  
Palast-Theater: Großfürstin Alexandra, 4, 6.15, 8.30 Uhr.  
Kammer-Theater: Zuer-Dag, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.  
Schauburg: Der Sumpf von Paris, 4, 6.15, 8.30 Uhr.  
Badische Theater: Abel mit der Wundermonna, 5 und 8.30 Uhr.  
Jugendvorstellung, 3 Uhr.  
Vereins-Veranstaltungen:  
Schwarzwaldderlei: Musikal. Abend im Vereinslokal, 20 Uhr.  
Sollittum: Veranstaltung:  
Kaffee Galtland: Tanz-Abend, 20.30 Uhr.  
Kaffee Deum: Faschings-Tanz-Abend mit Samot, Einlagen.  
Kaffee Völkchen: Wiener Abend, 20.30 Uhr.  
Kaffee des Weidens: Dumort, 20.30 Uhr.  
Kaffee-Kabarett Holland: Atrofitous-Programm.

in Köln. Durch diese Tätigkeit kam er in Verbindung zum Norddeutschen Lloyd, der ihm seit zwei Jahrzehnten die Ausstattung seiner prächtigsten Dampfer anvertraute. Professor Troost hat die erste „München“, die dann an England ausgeliefert werden mußte, ebenso wie die spätere „München“ eingerichtet und ausgestattet, ebenso wie die Ausgestaltung der Südamerikafähre der „Sierra“, Klasse sowie der „Reise-Werra“-Klasse (Ostindien). Seine international anerkannten Höchstleistungen auf diesem Gebiete sind die Ausstattung der Kreuzfahrtschiffe „Columbus“ und zuletzt der „Europa“. Diese mit einem Höchstmaß an Wohnbehagen durch künstlerischen Geschmack ausgestattete Dampfer verbrachten in der ganzen Welt in der Zeit nach dem Kriege das Ansehen deutschen Könnens.

Den ersten großen Auftrag Adolf Hitlers erhielt Professor Troost vor vier Jahren, als er mit bewundernswertem Geschick das alte Palais Barlow an der Brienenstraße in München zu dem heutigen Braunen Haus, dem Sitz der Reichsleitung der NSDAP, umwandelte. Diese Leistung leitete die Reihe der ganz großen Bauaufgaben ein, die diesem Künstler durch die neue Zeit gestellt wurden. Das Größte an Troost war wohl die Vielseitigkeit seiner künstlerischen Natur, der Zusammenklang von Baumeister und Raumkünstler in einer Person, dem es vor allem darum ankom, eine volle Harmonie zwischen der äußeren Gestaltung und der inneren Einteilung und Einrichtung eines Bauwerkes zu erzielen. Gleichzeitig aber machte er das Kunstgewerbe, Malerei und Plastik in gegenseitiger Ergänzung dem Bauwerk und seiner inneren Ausgestaltung dienbar. Im 56. Lebensjahre, bevor er seine größten Werke vollenden konnte, wurde nunmehr dieser „Architekt des Kanzlers“ von uns gerissen, und sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für die deutsche Kunst und für alle, die dieses Künstlers Wirken erfaßt und verfolgt haben.

## Reichsfestspiele in Heidelberg.

In der Rede des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, die in der Sitzung des Bundesauschusses des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele zur Verlesung kam, wurden als die Stätten der Reichsfestspiele im Sommer 1934 der Schloßhof in Heidelberg und der Platz vor der Marienburg genannt.

In Heidelberg wird namentlich ein starkes Interesse des ausländischen Publikums erwartet, dem man hier auf die innigste Art einen Beweis für die Richtung der neuen deutschen Kultur liefern will. Geplant sind Aufführungen von 3 bis 4 Werken der deutschen Klassik mit den besten darstellerischen Kräften, sowie auch Werke unserer Zeit von der Art der neuerdings zum Bühnenpiel umgearbeiteten „Deutschen Passion 1933“ von Richard Curinger. Gleichzeitig mit den Reichsfestspielen in Heidelberg wird eine Ausstellung deutscher Romantik unter Leitung von Richard Benz stattfinden.

Zu reichswichtigen Festspielen wurden erklärt: die Festspiele in Kubitzsch, Bunzibiel und Weihenburg, die als Einheitsbetrieb unter der Leitung des Intendanten Egon Schmid stehen werden, sowie die Römerberg-Festspiele in Frankfurt a. M. (Leitung Generalintendant Hans Wehner) und die Dorn-Festspiele vor dem Staatstheater in Stuttgart (Leitung Generalintendant Otto Krauß).

### Festakt der Pour le mérite-Ritter.

m. Berlin, 24. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Anlässlich des tamerabshastlichen Treffens der Ritter des Ordens Pour le mérite, die seit dem Krieg erstmalig in Berlin zusammenkamen, versammelte sich am Mittwoch, dem Geburtstag des Stifters des Ordens, Friedrich des Großen, die Ritterschaft zu einem Festakt vor dem Ehrenmal der Gefallenen...

Dann formierten sich die Ritter des Ordens zu einem Zuge, der um Schlag 12 Uhr das Zeughaus verließ. Unter den Linden hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menge eingefunden, um das glänzende militärische Bild zu bewundern. Mit erhobener Hand und brauenden Hochrufen wurde die Helde des Weltkrieges von den Menschen auf der Straße begrüßt...

Nach der Gefallenenehrung begaben sich die Ritter in langem Zuge zum Denkmal Friedrichs des Großen, an dem zwei Posten der SA und des Stahlhelm Aufstellung genommen hatten. Am frühen Morgen schon waren von zahlreichen Verbänden und Vereinen Kränze an dem Denkmal niedergelegt worden...

### SS-Führertagung in Potsdam.

Berlin, 24. Jan. Im großen Saal des Cafés Sanssouci fand eine Führertagung der SS, des Deutschen Jungvolks und des BDM statt, an der alle höheren Führer und Führerinnen teilnahmen. Nach der Eröffnung durch Stabsführer Rabe sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zunächst über organisatorische Fragen...

Nachdem Baldur von Schirach nochmals auf die Notwendigkeit einer vollständigen Einigung der deutschen Jugend hingewiesen hatte und auf die Verantwortung, die alle Führer um dieser Aufgaben willen tragen, schloß er mit der Aufforderung, sich immer und zeitlos einzuhalten für die werdende junge Nation, nie zu denken an persönliche Vorteile, sondern stets nur an Deutschland...

Das Programm sah noch eine Reihe geschlossener Arbeitstagen vor. In der Garnisonkirche wurden am Mittwoch an der Gruft des großen Königs die 342 Bannfahnen der Banne der Hitlerjugend von dem Reichsführer Baldur von Schirach geweiht.

### Auch der Bund deutscher Mädel tagt.

Am 24. Januar fand in Potsdam im Rahmen der feierlichen Bannfahnenweihe der Hitlerjugend die erste große Arbeitstagung des Bundes deutscher Mädel statt. Die Übergangsleiterin Inge Petri, als Beauftragte der Reichsjugendführung, eröffnete die Arbeitstagung, auf der die Arbeit des BDM für 1934 festgelegt wird. Der Reichsjugendführer habe das Wort für das kommende Jahr gegeben: Schulung und Vertiefung.

Einheitliche Tracht des weiblichen BDM. Berlin, 24. Jan. Wie das BDM-Büro meldet, hat der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront für die in der BDM organisierten Frauen eine einheitliche Tracht vorgeschrieben, die ähnlich dem Feierabendanzug der Männer die innere Verbundenheit mit der Organisation des schaffenden Volkes auch äußerlich zum Ausdruck bringen soll. Es ist eine Art Kletterweste aus dunkelblauem Velveteon vorgegeben, zu der ein dunkler Rock und eine helle Sportbluse getragen werden können.

### Aufnahmeperrre beim Arbeitsdienst.

Berlin, 24. Jan. Infolge der zahlreichen Meldungen zum Arbeitsdienst ist in den letzten Tagen eine derartige Ueberfüllung eingetreten, daß die Aufnahmen in den Arbeitsdienst vom 25. Januar bis 25. Februar gesperrt werden müssen.

Wir erfahren dazu von unterrichteter Seite, daß der Arbeitsdienst in den letzten Tagen über 16000 Anmeldungen hat ablehnen müssen, weil einfach keine Stellen für die jungen Leute vorhanden sind. Die jungen Leute, die sich bis jetzt bereits angemeldet haben, sind vornotiert und werden höchstwahrscheinlich zum 25. Februar einberufen.

### Schiffszusammenstoß in der Elbmündung.

Cuxhaven, 24. Jan. Am Mittwoch gegen 5.30 Uhr wurde der in der Elbmündung kreuzende Kohlenwerksdampfer „Ditmar Koel“ von einem bisher noch unbekanntem Dampfer gerammt und so schwer beschädigt, daß das Schiff zu sinken begann. Die Besatzung mußte den Dampfer verlassen. Aus Cuxhaven ist Schlepperhilfe an die Unfallstelle beim Feuerschiff „Elbe 1“ abgegangen. Der Dampfer ist heute auf Grund gefest worden. Die ganze Besatzung des Schiffes ist gerettet.

## Reichsstatthalter Wagner berichtet.

Eine Unterredung über die Lage Badens — Spionage im Grenzland — Baden erfüllt seine Pflicht im Sinne des Führers.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht am Mittwoch eine Unterredung mit dem Reichsstatthalter von Baden Robert Wagner.

Der Reichsstatthalter äußerte sich über die Gleichhaltung der Länder mit dem Reich, die Wiederherstellung des Berufsbeamten-tums, die Auswirkung der Erbhofgesetzgebung und schließlich über Badens besondere Stellung als Grenzland, das es durch das Verfallener Diktat festgelegt wurde. Zu diesem Punkt erklärte er unter anderem: „Als Grenzland ist Baden natürlich auch ein Hauptarbeitsfeld feindlicher Spionage. Dabei ist die im Verfallener Diktat festgelegte 50-Kilometerzone das besondere Interessengebiet unserer Gegner. Diese Tatsache hat uns auch die Aufgabe auferlegt, die geheime Staatspolizei nach ganz besonderen Grundsätzen neu aufzubauen. Die Organisation wurde am 1. Oktober beendet. Seit diesem Tage arbeitet sie mit dem größten Erfolge. Es konnten in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres mehr Verhaftungen vorgenommen werden als in den vorangegangenen Monaten des Jahres.“

Es wird auch die Öffentlichkeit interessiert, daß in Frankreich von den sogenannten Emigranten Kurse für Sprengstoffanschläge gehalten werden.

Es wird verjagt, über das Saargebiet durch Kohlentransporte Sprengstoffe nach Deutschland zu schicken. Kohlentransporte sind übrigens auch ein beliebtes Mittel, um Beschäftigten nach Deutschland einzuschmuggeln. Für diese Behauptungen kann unsere geheime Staatspolizei jederzeit die Beweise erbringen. Leider folgt für solche Verbrecher nicht die Strafe auf dem Fuße. Noch immer hinkt unsere Justiz hinterher, ohne das Volksempfinden zu verstehen, das ein schnelles und gerechtes Urteil für solche Verbrecher verlangt.“

Auf die Frage, ob sich bei der Gleichhaltung in Baden Schwierigkeiten ergeben hätten, antwortete der Reichsstatthalter: „Auf ernste Schwierigkeiten bin ich nirgends mehr gestoßen. Die Zeit war reif zur Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus. Ich habe die Wiederherstellung des Berufsbeamten-tums und die Säuberung des Beamtenapparates von marxistischen Parteibündnissen mit aller Konsequenz und Schärfe durchgeführt, nicht nur im Staat, sondern auch in den Kommunen. So wurden mit ganz wenigen Ausnahmen fast sämtliche Bürgermeister entlassen und durch zuverlässige alte nationalsozialistische Kämpfer ersetzt, die selbstverständlich vor allen Dingen auch die Befähigung für ihr Amt mitbringen mußten.“

Bei der Polizei fand ich insofern einen glücklichen Umstand vor, als die etatsmäßige Stärke nicht voll ausgenutzt war; es fehlten 500 Mann. Diese entnahm ich vornehmlich der SS, aber auch der SA. Daher sind von den 3000 Polizeibeamten Badens heute 800 unbedingt zuverlässige Diener unseres Staates, wobei ich jedoch noch ausdrücklich hervorhebe, daß auch die restlichen voll und ganz ihre Pflicht in unserem Sinne tun. Bei unserer Uebernahme war die wirtschaftliche und finanzielle Kraft Badens vollkommen erschöpft und ruiniert. Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich und der Schweiz kommen schrittweise vorwärts. Elfaß und Lothringen wie auch die Schweiz sind mit die Hauptabgabengebiete Badens. Wenn es uns trotzdem möglich war, die Erwerbslosenziffer von 185 000 auf 136 000 herabzudrücken, so dürfte darin zweifellos ein großer Erfolg zu sehen sein. Von dem Bau der ersten Reichsautobahn haben wir bislang wenig gehört, da sie erst bis Heidelberg genehmigt ist; ich hoffe jedoch, daß sie zum wenigsten bis Karlsruhe geführt wird. Das Grenzland Baden sieht seine besondere Grenzlandnot nicht nur in der größeren wirtschaftlichen, sondern auch in der größeren kulturellen Not. Die Einwirkungen der weltlichen Demokratie und des Liberalismus auf das Grenzland Baden, auch über die Schweiz, sind Gefahren, die nicht unterschätzt werden dürfen. Ich sehe es deshalb als meine besondere Aufgabe an, die deutsche und nationalsozialistische Kultur so zu fördern, daß Baden diesen Gefahren für immer trocken kann. Dabei finde ich die Unterstützung aller Kreise unserer Heimat, vornehmlich auch der Künstler und Schriftsteller. Was die Frage der Erbhofgesetzgebung anlangt, so muß ich insbesondere feststellen, daß es noch einer besonderen Aufklärung bedürfen wird, den badischen Bauern klar zu machen, daß auch für ihre zweiten und dritten Söhne gesorgt werden soll. Sie sollen die ersten Anwärter bei der Neubefiedlung des jetzt urbar zu machenden Bodens sein. Die ganze Tragweite und Bedeutung des Erbhofgesetzes ist in Baden zweifellos noch nicht erkannt worden, was vielleicht auch daher rührt, daß das Gesetz im ganzen bei uns nicht die übergeordnete Rolle wie z. B. in Preußen spielt. Ich kann jedenfalls versichern, so schloß der Reichsstatthalter, daß wir im Grenzland Baden unsere Pflicht im Sinne des Führers tun werden und daß wir hoffnungsvoll in das zweite Jahr unseres Dritten Reiches blicken.

## Der badische Tabakbau heute.

Große Bauernkundgebung in dem Tabakort Friedrichstal.

ns. Friedrichstal bei Karlsruhe, 24. Januar.

Es dürfte sich allmählich auch bei den Bauern der unteren Hardt herumgeprochen haben, daß bei dem Tempo der Maßnahmen der Reichsregierung für die Landwirtschaft sich heute die angelegten Bauernversammlungen nicht mehr auf die Erörterung von Binsenwahrheiten beschränken, sondern daß sie stets sehr viel tatsächliches Neues vermitteln. Das war auch bei der am letzten Sonntag im Galtshaus „zur Rose“ hier stattgefundenen Versammlung der Fall, die im besonderen auf die Verhältnisse der unteren Hardt zugeschnitten war. In Vertretung des in Weimar weilenden Kreisbauernführers Schott-Forsheim leitete Kreisobmann Hornung die Kundgebung mit herzlich Begrüßung ein. Im Mittelpunkt standen die hochbedeutenden Ausführungen von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner über „Bäuerliche Betriebsführung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der unteren Hardt“.

Er gedachte einleitend der ersten Reichstagung des geeinten deutschen Bauern-tums in Weimar und schilderte in prägnanten Ausführungen die Stellung des Bauern-tums im neuen Reich, festgelegt im Reichsnährstandgesetz, herausgerissen aus dem kapitalistischen Strudel und der Zinsknechtschaft und hineingestellt in die gewaltige Aufgabe, die Bürgerpflicht zu bieten für die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Kraft und für die bevölkerungspolitische Zukunft unseres Volkes. Der Redner sprach von der Landnot und dem Landhunger der unteren Hardt, dem Ringen um die Sicherung der Existenz, dem der Erfolg nur dann beschieden sei, wenn der Bauer auf eigenem Grund und Boden und nicht auf Pachtgelände wirtschaften könne. Er sprach von der Sorge der Fruchtbarerhaltung des leichteren Bodens der Hardt, die nur durch eine ausreichende Summusubstanz in Form von Stallmist, Jauche und Gründüngung gewährleistet sei. Wertvolle Ratsschläge erteilte er auch bezüglich des Futterbaues, wobei jeder Bauer unbedingt darauf aus sein müsse, alle Möglichkeiten der wirtschafts-eigenen Futtererzeugung auszunutzen. Schlagwortspreisregelung und Marktregulierung seien Aufgaben der nächsten Zukunft. Dem Jungbauern gebe er den Rat, eine landwirtschaftliche Fachschule zu besuchen und dann einige Jahre in die Fremde zu gehen, damit er später auf seinem Hofe auch wirklich Meister sein könne. Das breiteste Interesse verdienten und fanden die Ausführungen über den Tabakbau.

Das Gerücht über eine dreißigprozentige Kürzung der Anbauflächen der Gemeinden Friedrichstal, Spöck und Staffort wegen Ueberbaues bezeichnete Dr. Meißner als Unfalsch und unwahr, wies aber darauf hin, daß eine derartige harte Strafe all die treffen werde, die auch dieses Jahr versuchen würden, mehr zu bauen, als genehmigt ist. Er kam dann auf die Richtlinien bet. Verteilung der Anbauflächen zu sprechen, die demnach als Gesetz der badischen Staatsregierung herauskommen werden und die genau die Handhabung der Verteilung nach Recht und Gerechtigkeit regeln. Der Pflanzeraus-schuss wird auf drei, in größeren Gemeinden auf vier Personen reduziert, die die volle Verantwortung zu tragen haben. Er besteht aus einem Mitglied des Gemeinderats, dem Ortsbauernführer und 1 bzw. 2 von beiden gemeinsam zu bestimmenden Pflanzern, die beide Bauernschaftsmitglieder sein müssen. Alle 3 bzw. 4 Mitglieder müssen jedoch unter allen Umständen Vollbauern sein. Nach den neuen Richtlinien können solche Pflanzern, die noch anderweitige Verdienere sind, wie Eisenbahner, Gewerbetreibende, Handwerker, Wirte, Pensionss- und Rentenempfänger, mit Ausnahme der Kriegseintreter, bis zu 50 Prozent ihrer Fläche gekürzt bekommen, wobei im einzelnen Falle die Höhe des Abstriches genau in den Richtlinien festgelegt ist. Kinderlose Bauern können bis zu 25 Prozent gekürzt werden. Die fertiggestellte Verteilungsliste liegt dann acht Tage auf dem Rathaus zur Einsichtnahme auf; Beschwerden werden, soweit sie nicht vom Pflanzeraus-schuss selbst erledigt werden können, durch den zuständigen Dele-gierten nachgeprüft und erledigt. Die Anbaufläche wird jedem Pflanzern durch das Bürgermeisteramt schriftlich mitgeteilt. Mit einer Erweiterung des Kontingents für 1934 sei für die Hardtgemeinden nicht zu rechnen. Hier betheure nur die Möglichkeit, durch Erzeugung von Qualitätsware den Auslandsmarkt auf natürlichem Wege zurückzubringen und so das Ziel zu erreichen, die Hälfte des Verbrauchs an Tabak im Inland zu erzeugen. Nachtabal dürfe nur noch derjenige bauen, welcher 1927 bis 1930 solchen vollständig angemeldet und zur Bewiegung gebracht hat. Der Verkauf von Blättern und Geizen ist in Zukunft verboten. Die Einführung eines gewissen Beimischungs-zwanges für sämtliche Erzeugnisse der Tabakindustrie dürfte die Gemüther bieten, daß im kommenden Jahr auch die Schneidegebiete wieder eine bessere Preisstellung finden als beim letzten Verkauf. Der Redner mahnte zum Schluß, nicht zu schimpfen, sondern mitzuarbeiten. Dabei erinnert er an das Wort unseres Führers: Das neue Deutschland wird ein Bauernreich sein — oder keines. Ortsbauernführer Hüßler dankte dem Redner für seinen ausgezeichneten und belehrenden Vortrag. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde ein Film über den Kartoffelstrebs, dessen Schäden und dessen Bekämpfung durch Bezug nur trebsfester Sorten gehoben werden kann, vorgeführt. Des weiteren sprach Ag. Dreher in temperamentvoller Weise über die Bedeutung des Rundfunks, der heute auch für den Bauern ein unentbehrlicher Faktor sei. Kreisobmann Hornung schloß hierauf die Lehreide und aufflärende Versammlung mit einem kräftigen „Sieg-Heil“ auf Führer und Vaterland.

### Pforzheim bekommt Hilfe.

Betreter aus der „Goldstadt“ beim badischen Ministerpräsidenten.

Pforzheim, 24. Jan. Einen erfolgreichen Vorstoß hat Pforzheim in der Arbeitsbeschaffungsfrage unternommen. Der dortige Landrat und der Kreisleiter der NSDAP. weilten am Dienstag mit den Vertretern des Arbeitsamtes und des Wasser- und Straßenbauamtes Pforzheim zu einem Besuch beim badischen Ministerpräsidenten. Der Landrat berichtete dem Ministerpräsidenten ausführlich, welche Sonderstellung der Pforzheimer Arbeitsbezirk einnimmt. Er verwies auf die Verhältnisse in der Pforzheimer Industrie und stellte fest, daß in Pforzheim eine Ausnahmeerscheinung in ganz Deutschland — die Zahl der Arbeitslosen nicht zurückgegangen, sondern gewachsen ist. Als Notstandsgebiet besonderer Prägung habe Pforzheim ein Anrecht auf besondere Förderung durch staatliche Maßnahmen.

Als Maßnahmen für die öffentliche Arbeitsbeschaffung sind die übrigen Vertreter dem Ministerpräsidenten darlegten, im Bezirk Pforzheim vor allem eine größere Anzahl Straßenbauarbeiten in Aussicht genommen und eine Enzverbesserung und eine neue Enzbrücke in Niefern vorgelesen. Der Durchführung der vielen Pläne steht nun nicht allein entgegen, daß Pforzheim nicht genügend Mittel hat, sondern auch die sehr bemerkenswerte Tatsache, daß es zur Ausarbeitung aller Pläne an Tiefbauingenieuren mangelt. Hier wies besonders der Kreisleiter aus Pforzheim darauf hin, daß die Nachfrage nach Tiefbauingenieuren offenbar ein Zeichen dafür sei, wie sehr man auswärts mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigt ist. Die nötige Anzahl geschulter Fachkräfte sollten dem Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim unbedingt zur Verfügung gestellt werden. Der Ministerpräsident erklärte, daß er grundsätzlich gern bereit sei, die Pläne Pforzheims zu fördern. Er hat um befehlens-nigte Ausarbeitung aller Vorschläge, zu welchem Zweck sich die Vertreter Pforzheims noch am gleichen Tage mit den Behördenstellen der Landeshauptstadt in Verbindung setzen.

Nur 50 Pfg die grosse Tube NIVEA Zahnpasta

Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.

470000 Kubikmeter Erdumschichtungen für die Rheinbrücken Magau und Speyer.

Die Vorarbeiten für den Bau der beiden neuen Rheinbrücken von Magau und Speyer bedingen eine der umfangreichsten Erdumschichtungen, die in den letzten Jahren in Baden durchgeführt wurden.

Vor dem eigentlichen Beginn der Brückenbauten sind bekanntlich auf badischer, wie auch auf pfälzlicher Seite bedeutende Zufahrtswege und Straßen zu errichten, um einen modernen, allen Bedürfnissen des heutigen Großverkehrs gerecht werdenden Vortrieb zu erhalten.

Mit dem Einlang mit der Erstellung dieser angebotenen neuen Fernverkehrsstraßen steht die Herstellung von Bahn- und Zufahrtskampen auf badischem Gebiete, da je auch eine grundsätzliche Verlegung der bisherigen Bahnlagen nach den Rheinbrücken zu erforderlich geworden ist.

Mit den Erdumschichtungsarbeiten auf Knieelingener Gemarkung wurde bereits begonnen, während jene auf rechtsrheinischer Seite bei Speyer Ende Februar oder Anfang März in Angriff genommen werden.

75 Jahre Bezirksparkasse St. Blasien.

St. Blasien, 24. Jan. Am 22. Januar konnte die Bezirksparkasse St. Blasien auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Am 4. Dezember 1858 gab das Großh. bad. Ministerium des Innern die Genehmigung zur Gründung der Parkasse.

Selbstmord auf dem Bahngleise.

s. Freiburg, 23. Jan. Zwischen den Vorortstationen Herdern und Zähringen hat sich in der Nacht zum Montag ein junger Mann, ein 23jähriger Sattlergehilfe von hier, von einem Zug überfahren lassen.

Motorradfahrer verunglückt.

Brühl (bei Schwetzingen), 24. Jan. Ein 30 Jahre alter Motorradfahrer von hier fuhr mit seinem Fahrzeug in der Pfalz durch die Frontenholerstraße in Richtung Ludwigshafen.

Brombach, Amt Lörzach, 24. Jan. (Schwerer Unfall.)

Der Bahnarbeiter Adolf Marx fiel in seiner Scheune so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat.

Klengen, Amt Willingen, 24. Jan. (Brücke durch Treibeis beschädigt.)

Durch das Hochwasser, das große Eishölzer mit sich führte, wurde ein Tragpfeiler an der Brücke zwischen Klengen und Beßhofen umgestürzt, so daß sich die Brücke lenkte.

Schöllbrunn bei Ettlingen, 24. Jan. Ein ganz Schläuer

holte sich mehrere Tage hintereinander morgens 7 Uhr ein Viertel Wurst in einer hiesigen Wirtschaft. Währenddessen der Wirt in der nebenanliegenden Metzgerei die Wurst holte, kante sich der Wurstkäufer seinen täglichen Rauchbedarf.

Bruchsal, 24. Jan. (Gerichtliches.)

Das Amtsgericht verurteilte am Dienstag einen erwerbslosen jungen Mann aus Rheinhausen wegen schweren Einbruchs diebstahlis zu 11 Monaten Gefängnis.

Heidelberg, 23. Jan. (Dieb gefaßt.)

Durch Einschlagen eines Schaufensters wurde eine antike goldene Herrenuhr und sonstige Gegenstände im Gesamtwert von 1000 RM. gestohlen.

Ernennungen — Versetzungen — Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz —

Ernannt: Rektorsrat Dr. Wilhelm Weidner bei der Direktion der Strafanstalten Mannheim und Heidelberg in Mannheim unter Verlegung der Amtsbezeichnung Oberregierungsrat zum Direktor deselbst.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und der Justiz — Abt. Kultus und Unterricht.

Ernannt: Die Gerichtsdirektoren: Dr. Hans Albrecht Grüniger und Hans Düker zu Regierungsräten im Ministerium des Kultus und Unterrichts und der Justiz.

Zurechweisung auf Ansuchen unter Würdigung des nationalen Vorkriegs: Hauptlehrer Karl Eberich in Bruchsal; Hauptlehrer Robert Schäfer in Griesheim.

Zurechweisung: Hauptlehrerin Hermine Waidner in Freiburg. In den endgültigen Anstellungen: Direktor i. e. N. Karl Vögel in Bruchsal, zuletzt an der Handelsschule in Heidelberg; Direktor i. e. N. Josef Jörn, zuletzt an der Handelsschule in Mannheim; Studienrat i. e. N. Jakob Wagners, zuletzt an der Handelsschule in Ettlingen; Studienrat i. e. N. Dr. August Eng, zuletzt an der Handelsschule in Karlsruhe; Studienrat i. e. N. Friedrich Hertz, zuletzt an der Handelsschule in Schopfheim; Studienrat i. e. N. Karl Feckler, zuletzt an der Handelsschule in Mannheim; Sachschreiber i. e. N. Eva Sallinger, zuletzt an der Handelsschule in Wörzheim.

Zunahme der Eheschließungen in Baden

Ein Zeichen des wirtschaftlichen Aufstiegs. — Man heiratet am liebsten im April, Mai und Juni.

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Die nationale Regierung hat auch die bevölkerungspolitischen Aufgaben und Maßnahmen wieder in den Mittelpunkt unseres Staats- und Volkslebens gestellt. Eines der bedeutendsten Probleme auf diesem Gebiet ist neben dem Geburtenrückgang, mit dem das Badische Statistische Landesamt vor kurzem in einem längeren Aufsatz befaßt hat, die Heiratshäufigkeit, die Zu- oder Abnahme der Eheschließungen.

Das Problem der Heiratshäufigkeit greift aber auch mittelbar und unmittelbar hinüber in das Gebiet des Wirtschaftslebens.

Gerade die Nachkriegszeit hat von Jahr zu Jahr deutlicher gezeigt, daß Heiratsmöglichkeit und Heiratsbereitschaft in sehr erheblichem Maße von der jeweiligen wirtschaftlichen Konjunktur abhängen.

Die Heiratshäufigkeit hat von Jahr zu Jahr deutlicher gezeigt, daß Heiratsmöglichkeit und Heiratsbereitschaft in sehr erheblichem Maße von der jeweiligen wirtschaftlichen Konjunktur abhängen. In einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges und der wachsenden Arbeitslosigkeit geben, wie die Statistik zeigt, die Eheschließungen zurück, während umgekehrt eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ein Ansteigen der Eheschließungszahlen zur Folge hat.

Die Kurve der Eheschließungen in Baden während der Nachkriegszeit im ganzen stetig verlief, weicht sie in der Nachkriegszeit recht erheblich Schwankungen auf.

Die Kurve der Eheschließungen in Baden während der Nachkriegszeit im ganzen stetig verlief, weicht sie in der Nachkriegszeit recht erheblich Schwankungen auf. Infolge der nach Kriegsende zahlreich geschlossenen Ehen erreichte sie im Jahre 1920 mit 14,2 auf 1000 Lebende die höchste Ziffer.

Es erhob sich nun die Frage, ob die großen Geschehnisse des Jahres 1933, die geistige und politische Erneuerung des Volkes, die Festigung der politischen Verhältnisse, der Rückgang der Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Maßnahmen der Regierung zur Förderung der Eheschließungen die rückläufige Bewegung zum Stillstand gebracht und zu einem erneuten Ansteigen der Heiratsziffer geführt haben.

Die Statistik zeigt nun die Frage, ob die großen Geschehnisse des Jahres 1933, die geistige und politische Erneuerung des Volkes, die Festigung der politischen Verhältnisse, der Rückgang der Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Maßnahmen der Regierung zur Förderung der Eheschließungen die rückläufige Bewegung zum Stillstand gebracht und zu einem erneuten Ansteigen der Heiratsziffer geführt haben.

Die Statistik zeigt nun die Frage, ob die großen Geschehnisse des Jahres 1933, die geistige und politische Erneuerung des Volkes, die Festigung der politischen Verhältnisse, der Rückgang der Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Maßnahmen der Regierung zur Förderung der Eheschließungen die rückläufige Bewegung zum Stillstand gebracht und zu einem erneuten Ansteigen der Heiratsziffer geführt haben.

In den ersten drei Vierteljahren des vorhergehenden Jahres 1932 wurden in Baden 11569 Ehen geschlossen; im gleichen Zeitraum des Jahres 1933 sind es 13019 Ehen. Das bedeutet eine Zunahme von 1450 oder von 12,5 Prozent.

Das bedeutet eine Zunahme von 1450 oder von 12,5 Prozent. Vergleicht man die einzelnen Vierteljahre von 1932 und 1933 miteinander, so zeigt das erste Vierteljahr von 1933 gegenüber dem entsprechenden Jahresabschnitt des Vorjahres eine Zunahme von 3,2 Prozent, das zweite eine solche von 3,7 Prozent, das dritte aber ein Ansteigen der Heiratsziffer von nicht weniger als 31,8 Prozent!

Die Beobachtung der Eheschließungszahlen zeigt ferner, daß die Heiratsfreudigkeit und Heiratsbereitschaft nicht in allen Vierteln des Jahres die gleichen sind. Am schwächsten sind sie im ersten Vierteljahr, es folgen das dritte und dann das zweite.

Das beliebteste Heiratsvierteljahr ist das zweite, das die Monate April, Mai, Juni umfaßt.

Die Heiratsziffer der einzelnen Viertel des Jahres ergeben daher unter sich keine vergleichbare fallende oder steigende Linie; sie müssen vielmehr mit den entsprechenden Ziffern vorhergehender Jahre verglichen werden.

Table with 5 columns: Vierteljahr, 1913, 1931, 1932, 1933. Rows: I. Vierteljahr, II. Vierteljahr, III. Vierteljahr, I.—III. Vierteljahr.

Wenn auch die Schlussziffer der drei Jahresviertel von 1933 (7,2) gegenüber den entsprechenden Ziffern der Vergleichsjahre nicht wesentlich gestiegen ist, so zeigt doch das aus dem angeführten Grunde wichtigste dritte Vierteljahr 1933 auch in dieser Berechnung deutlich eine stark aufsteigende Tendenz.

Statistisches aus der Erzdiözese Freiburg. Nach einer letzten veröffentlichten Statistik wirken in den 42 Land- und Stadtkapiteln badischen Anteils und den vier Dekanaten Hohenzollern des Erzdiözesanbereichs 1354 Geistliche in der eigentlichen Seelsorge.

Sonderfahrt der Badischen Presse

zum Eisrennen auf dem Titisee.

Sonntag, den 4. Februar 1934

Table with 3 main sections: Karlsruhe - Titisee - Karlsruhe, Konstanz - Titisee - Konstanz, Basel (bad. Bf.) - Titisee - Basel (bad. Bf.). Each section has columns for Einfahrt, Rückfahrt, and Fahrpreis d. Sonderzug-Rückfahrkarte nach Titisee 3. Klasse.

Fahrkarten ab Karlsruhe werden auch in den Geschäftsstellen der Badischen Presse ausgegeben.

Sonderzugrückfahrkarten sind an allen angegebenen Bahnhöfen zu erhalten.

Die Sonderzüge können auch mit Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs benützt werden.

Ferner werden Sonntagsrückfahrkarten nach Titisee mit Geltungsdauer vom Freitag, den 2. Februar, 12 Uhr, bis Montag, den 5. Februar, 24 Uhr, von allen Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Karlsruhe und Mainz und von den Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Stuttgart im Umkreis von 200 km ausgegeben.

Günstige Gelegenheit zum Besuch der Wintersportplätze im Feldberg-Gebiet und des Höllentales

### Ein Pionier des elsäß-lothringischen Eisenbahnwesens.

Oberbaurat i. R. Kohr 80 Jahre alt.

Der Oberbaurat i. R. und langjährige Leiter der Maschinen-technischen Abteilung der früheren Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen, Paul Kohr, vollendet am 25. Januar in Dornholzhausen bei Homburg v. d. S. sein 80. Lebensjahr.

Dieser Tag läßt die Erinnerung wieder wach werden an die zum Wohl der Verwaltung und der Männer, die es verstanden hatten, das Eisenbahnnetz als starke Stütze der mit ungeahnter Kraft vorwärts drängenden Wirtschaft dieses Grenzlandes zu entwickeln und zu betreiben. Und eine der wichtigsten Säulen dieses herrlichen Baues war Paul Kohr. Ausgezeichnet durch einen scharfen und klugen Verstand, eifernen Fleiß und unbeeugbaren Willen gegen sich wie seine Mitarbeiter, verstand er es, die ihm anvertrauten Belange mit einem ungewöhnlichen Erfolge zu fördern.

Kohr trat im Jahre 1878 in die Verwaltung der Elsass-Lothringischen Bahnen ein und durchlief nach damaligem Brauch zunächst in rascher Folge die Stellen des mittleren Dienstes, um sich dann nach glänzenden, mit Auszeichnung bestandenen Staatsprüfungen als Regierungsbaumeister und etatmäßiger Kaiserlicher Maschinen-Ingenieur vor allem im elektrotechnischen Dienst zu betätigen. Alle Aufgaben des elektrischen Start- und Schwachstromes wurden damals vom Telegraphen-Oberinspektor erledigt, dessen Hilfsarbeiter und Vertreter Kohr zunächst wurde, um dann bei dessen Ausscheiden selbst diese Stelle zu bekleiden. Im Jahre 1899 wurde er als Hilfsarbeiter in die Kaiserliche Generaldirektion berufen, um dort das neu geschaffene Dezernat für Betriebsmaschinenwesen und Elektrotechnik zu übernehmen, das bis dahin von dem einzigen maschinen-technischen Dezernenten mitübernommen wurde. Bereits nach wenigen Monaten wurde er im Jahre 1900 zum Regierungsrat und zum Mitglied der Kaiserlichen Generaldirektion ernannt. Mit einer ungewöhnlichen Liebe nahm er sich dieses neuen Amtes und besonders des Betriebsdienstes an, und allen, die damals den Vorzug hatten, unter seiner Leitung zu arbeiten, wird es unvergessen sein, wie nachhaltig und doch großzügig er für die Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit dieses Dienstzweiges sorgte. Kein Mangel entging seinem scharfen Auge, aber auch keiner rief vergeblich seine Hilfe an, wenn er im Recht war.

Bei der Neuorganisation der Kaiserlichen Generaldirektion im Jahre 1909 wurde er unter Ernennung zum Oberbaurat zum Leiter der neu geschaffenen maschinen-technischen Abteilung V ausgerufen und übernahm zugleich das Werkstättendezernat. Damit wurde er zum rangältesten und in erster Linie verantwortlichen maschinen-technischen Beamten der Reichseisenbahnverwaltung, da in dem vorgelegten Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Berlin kein maschinen-technisches Referat vorhanden und erst später ein preussischer Referent im Nebenamt tätig war. Mit derselben Energie, die er dem Betriebsdienst zugewandt hatte, nahm er sich nunmehr des Werkstättenwesens an und sorgte vor allem für einen Ausbau der ungenutzten Maschinen des Betriebes folgenden Ausbaues der Werkstätten. Wenn die elsäß-lothringischen Eisenbahnen so wohlhabend und die ihnen im Laufe der Jahre zufallenden schweren Aufgaben des Zugförderungsdienstes und der Fahrzeugunterhaltung, noch dazu unter jählicher feindlicher Einwirkung, fast reibungslos zu erfüllen vermochten, so hatten sie das in erster Linie der Umsicht und Tatkraft des Leiters ihrer maschinen-technischen Abteilung zu danken.

Dabei verstand es Kohr, seine Mitarbeiter in außergewöhnlicher Weise an sich und die gemeinsame Sache zu fesseln. Die Ab-teilung V erstreckte sich unter seiner strengen Führung immer eines vorbildlichen Zusammenhalts, um den sie manches Mal beneidet wurde. Dabei fand er noch Zeit, seine große Arbeitskraft und Geschicklichkeit gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung zu stellen. So war er lange Jahre Vorsitzender des Elsass-Lothringischen Bezirksvereins Deutscher Ingenieure, ein Amt, das bei den eigenartigen Verhältnissen des Grenzlandes viel Geschicklichkeit erforderte. Seiner zahllosen Tätigkeit gelang es, diesen Verein zu außergewöhnlicher Blüte zu entwickeln.

Mit welchem Gefühle dieser Mann aber dann im August 1919 das Land verließ, in dem er auch sein ganzes Glück begraben hatte, kann sich wohl nur der ganz vorstellen, der in ähnlicher Lage war.

Mit berechtigtem Stolz kann Oberbaurat Kohr heute die Erfolge seiner Lebensarbeit übersehen. Wir danken ihm für diese opferwillige, selbstlose Hingabe an sein Werk, wie für die nie sich verlassende Hilfsbereitschaft, die jeder bei ihm fand, und wünschen ihm, daß er noch manches Jahr in voller Gesundheit und ungetrübter Ruhe des Geistes erleben möge!

### Was sind Pflegekinder.

In mehreren Gesetzen sind für Pflegeeltern, die Pflegekinder un-entgeltlich unterhalten, rechtliche und wirtschaftliche Vorteile vor-gelesen. In der „Deutschen Juristenzeitung“ wird der Begriff „Pflegekind“ erläutert. Bisher wurde die Auffassung vertreten, daß das besondere Kennzeichen der Pflegekinder sei, daß die Für-sorge, die der Pflegevater dem Kinde gewährt, aus freiem Willen ohne gesetzliche Verpflichtung geleistet werde. In einer neueren Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts wird der Begriff Pflege-kind aber dahin ausgelegt, daß auch trotz gesetzlicher Unterhaltspflicht ein Kind Pflegekind sein kann. Hiernach können Pflegekindschafts-verhältnisse auch zwischen Personen bestehen, die einander zur Unter-haltungsgewährung gesetzlich verpflichtet sind. Nach dieser neuen Ent-scheidung wird in vielen bisher abgelehnten Fällen, z. B. verwaistete Entel, uneheliches Kind einer Tochter, ein Anspruch auf Kindes-zulage oder Waisenrente bestehen. Voraussetzung ist und bleibt, daß die Unterhaltsgewährung für das Pflegekind unentgeltlich erfolgt.

## 250 000 suchen einen Beruf.

Besonders schwierig wird zu Ostern die Lösung der Be-rufsaufgabe sein. 250 000 werden allein in Preußen die Schul-bank verlassen. Durch Erlaß des Reichsinnenministers Dr. Frick ist die Zulassung zum Hochschulstudium auf eine Zahl von 15 000 Ab-iturienten beschränkt worden.

Dadurch ergibt sich für manchen jungen Menschen eine neue, zum Teil schwierige Situation. So hart dem Einzelnen vielleicht diese Maßnahme erscheinen mag, so ist sie doch angelegt der Er-fahrungen aus den letzten Jahren verständlich. Hier ist Gelegenheit gegeben, der neuen Generation einzuprägen, was wir unter nationa-alsozialistischer Denkungsart verstehen. Diese Maßnahme gibt besser als mannde andere die Möglichkeit, Unterschiede des Standes, wie sie bisher durch die Berufsart zwangsläufig entstanden und von den interessierten Kreisen künstlich verstärkt worden sind, aus-gleichzusetzen und schließlich ganz verschwinden zu lassen.

Es ist nun zur Unmöglichkeit geworden, nur auf Grund des väterlichen Einkommens einen Beruf zu ergreifen, der ein aka-demisches Studium zur Voraussetzung hat. Das Wort „freie Bahn dem Lichtigen“, Jahrzehnte hindurch in der schmächtigsten Weise mißbraucht, soll nun Geltung haben. Ein anderes Wort in die Tat umsetzen zu können, ist nur dadurch möglich, daß dieses Prin-zip endlich verwirklicht wird, das andere Wort: „Ehre die Arbeit, dann ehrt dich dein Volk.“ In Zukunft wird nicht mehr der Sohn begüterter Eltern Gelegenheit haben, seine glückliche finanzielle Lage als Privileg anzusehen, die hohe Schule besuchen und seine ärmeren, weniger „gebildeten“ Volksgenossen deswegen von oben herab ansehen zu können.

Es ist nicht zu leugnen, daß durch den neu geschaffenen Zu-stand sich natürlich auch Schwierigkeiten ergeben werden bei der Frage der Berufswahl für die, denen von frühesten Jugend an schon die „Karriere“ vorgezeichnet hat. Ein unerschöpfliches Arbeits-gebiet ergibt sich daher für die Männer, denen diese Jugendlichen anvertraut werden, die sie formen sollen zur neuen Generation der

# Auf der Spur Zwingers.

Eine neue Blutlat des Karlsruher Mörders.

Wie noch in einem Teil der gestrigen Abendausgabe der „Ba-dischen Presse“ berichtet werden konnte, ist der stöckelisch verfolgte Einbrecher Zwinger, der im Oktober in Karlsruhe einen Krimi-nalbeamten erschoss und einen anderen schwer verletzt hatte, in der Nähe des saarländischen Ortes Merxweiler von der Polizei gefasst worden. Bei dem Versuch, den Verbrecher festzunehmen, gab dieser auf die Polizeibeamten mehrere Schüsse ab, wodurch ein Landjäger durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde. Zwinger gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen.

### Ueber die neue Blutlat Zwingers

liegt uns nachstehender eigener Drahtbericht aus Saarbrücken vor: Die Landes kriminalpolizei des Saargebietes hatte im Laufe des Dienstag in Erfahrung gebracht, daß sich Zwinger in Merx-weiler aufhalte, wo er bei einem Marzisten Unterschlupf ge-funden hatte. Zwei Kriminalbeamte aus Saarbrücken machten sich deshalb auf die Suche und erfuhren, daß Zwinger sich in der Woh-barade einer einsam gelegenen Waldwirtschaft zum alten Steiger-haus aufhalte.

### Ein 5 Mann starkes Landjägerkommando umgingelte die Barade.

Ein Landjäger drang in das Haus ein und stellte den mit einer Pistole bewaffneten Verbrecher. Als dieser auf die Aufforderung, sich zu ergeben, eine drohende Haltung einnahm, gab der Beamte einen Schuß ab, der aber sein Ziel verfehlte. Im gleichen Augenblick sprang Zwinger aus dem Fenster. Als er auf der Straße den Landjäger Weinger über sich sah, gab er auf diesen aus seiner Armeepistole einen Schuß ab, der den Beamten schwer verletzte.

Die nachdrängenden Beamten wurden durch das Licht, das der Woh-nungsinhaber machte, geblendet, so daß Zwinger in der Dunkelheit entfliehen konnte. Eine nachfolgende

Streife durch den Wald war ohne Ergebnis, sowie die Suche am heutigen Dienstag. Die Verletzung des Landjägers ist außerordent-lich schwer und man befürchtet, ihn nicht am Leben erhalten zu können.

Im Laufe des Mittwoch

nahm die Kriminalpolizei mehrere Verhaftungen vor.

Verhaftet wurden die beiden Söhne des Inhabers der Gast-wirtschaft, die in deutsch gesinnten Kreisen keinen guten Ruf haben. Festgenommen wurde auch der Inhaber der Wohnbarade, bei dem Zwinger Unterschlupf gefunden hatte. Die Festgenommenen stehen in dem Verdacht, Zwinger zur Flucht verholfen zu haben. Der Be-völkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt. Die Erregung richtet sich nicht zuletzt gegen die Regierungskommission, die diesen Elementen, Spießhüben und Strohschen, denen der Boden in Deutsch-land zu heiß geworden ist, ohne weiteres Entreise- und Aufenthalts-genehmigung geben.

Die Zahl der im Saargebiet lebenden Emigranten geht in die Tausende. Obwohl ihnen jede politische Betätigung verboten ist, betreiben sie unentwegt unter den Augen der Regierungskommission ihre wüste Hege gegen Deutschland weiter, so daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn eines Tages der Bevölkerung die Gebuld reißt und sie zur Selbsthilfe schreitet.

Wie schon mitgeteilt, war die Spur Zwingers schon im De-zember in Paris festgestellt worden. Das französische Außen-ministerium hatte vor Weihnachten auf diplomatischem Wege tele-graphisch die deutschen Polizeibehörden verständigt, daß sich Zwinger in Paris aufhalte, unter genauer Angabe der Wohnung. Es wurden langwierige Verhandlungen auf diplomatischem Wege gepflogen und erst vor kurzem traf bei dem Karlsruher Landespolizeiamt die Meldung ein, daß Zwinger sich nicht mehr in der gemeldeten Woh-nung aufhalte. Seitdem war keine Spur mehr von Zwinger be-kannt, bis jetzt die Meldung aus dem Saargebiet kam, daß der neue Aufenthaltsort Zwingers nunmehr festgestellt ist.

## Ausstellung volkskundlicher Faschnachtsbräuche.

Am Mittwoch nachmittag wurde im Gebäude des Badischen Landesschulamtes die Ausstellung „Volkskundliche Faschnachts-bräuche“ eröffnet, die zum erstenmal eine umfassende Schau der alemannischen Volksbräuche um die Faschnachtszeit bietet.

Schon in der Vorhalle grüßt ein reiches Glaswerk „Schuddig“, von Kunstmalern Erwin Krumm mit feinen Strichen gemalt. In Glasläden steht man alte Faschnachtszeitungen, Handdrucken und Bücher über Faschnachtsbräuche, die von verschiedenen Museen zur Verfügung gestellt wurden. Interessant ist die Ausstellung des Germanischen Museums in Nürnberg, die uralte Gesichtsmasken dämmerlich-grotesken Ausdrucks zeigt.

Die Ausstellung selbst bietet eine Fülle buntpigmentierter, phantasti-scher Faschnachtsfiguren und Kostüme aus dem Schwarzwald und dem badischen Oberland. Da steht man den Bonndorfer Pfälzern, den Haslacher „Kanzengardist“, der in einem Fiesch fiedt, die Offenburger „Beef“, den „Waldmann“ und den Offenburger Hansel mit der schwarzen Gesichtsmaske. Singen ist mit dem „Poppele“ und dem „Bärenreiter“ vertreten, Waldbut mit dem „Spatz-narr“ und dem „Geltentrommler“ im weißen Leinenanzug, dem

„Narro“ im buntpigmentierten Anzug mit der Schweinsblase, Möhring-en mit dem „Narro“ mit riesigem Schellengehäuse, Stadach mit dem „Faschnachtsbüttel“, Oberdorf und Bad Dürrenheim mit dem „Schaufel“, dem „Hansel“, dem „Narro“, dem „Narrohas“ und der „Näderli“.

Besonders eindrucksvoll ist der Elzacher „Schuddig“ in seinem aus roten Fäden zusammengesetzten Kostüm, seiner grotesk ver-zerrten Gesichtsmaske und seinem dreispitzigen Strohhut, der über und über bedeckt ist mit Schneckengehäusen, daneben steht der „Weder-rufer“ in hoher, nach oben sich aufspizender Mütze, wie ein Zauberer aus dem Märchen anmutend. Zeichnungen, Plakate und eine Reihe ausserlesener schöner Gesichtsmasken vervollständigen die Faschnachts-schau aus Elzach.

Nicht minder interessant ist die Ausstellung der Billinger Karrenzunft, die die bekannten Figuren der Billinger Faschnacht zur Schau stellt, den „Narro“, den „Stadach“ und den „Wederer“. Der Werdegang der Billinger Masken wird anschaulich gezeigt. Auch fehlen nicht die „Narro-Rollen“, die vier etwa 60-60 Pfund schweren, mit riesigen Schellen besetzten Riemeln, die gefurzt über der Brust getragen werden.

Laufenburg zeigt den „Schellmann“, das „Gretle“, den „Pfälzernschluder“, die „Narrobin“, Wolsach, Gehingen und Kon-kanz den „Hansel“ und den „Bute“ im schwarzen Gewand mit schwarzer Gesichtsmaske und dem hohen schwarzen Hut, Tri-berg und Engen den „Teufel“, den „Feder-schnabel“ und den „Hansel“. Selbstver-ständlich fehlt auch der Überlinger „Hans-esele“ nicht mit der schwarzen Stoffmaske, der langen rüffelartigen Nase und seiner kurzhaarigen Karballe.

Vervollständigt wird die Ausstellung durch Bilder, Photos, alte Handdrucken usw., die Kunde geben von den alten Volksbräuchen, die sich bis auf die heutige Zeit in ihrer Bedeutung erhalten haben.

Interessant ist die Sammlung einer Serie von Werbeplakaten für den Faschnachtsball in Baden-Baden von 1900 bis zur Jetztzeit. Im Vorgarten der Ausstellung ragt ein hoher mit bunten Papierwimpeln geschmückter Faschnachtsbaum auf, der auf die Ausstellung hinweist.

Zur Eröffnung der Ausstellung hatten sich am Mittwoch nachmittag zahl-reiche Ehrengäste in der Vorhalle einge-funden. Unter anderem bemerkte man Ober-bürgermeister Jäger, Ministerialrat Dr. Ullrich, Ministerialrat Professor Fehle, Oberregierungsrat Dr. Succerius, Direktor Bühler von der Landesmusikschule, Direktor Kott vom Landesmuseum und Herrn Ditzler, der Vorsitzende der „Grotlage“.

Oberregierungsrat Professor Linde hieß die Gäste herzlich willkommen. In warmen Worten sprach er allen denen, die zur Gestaltung der Ausstellung beigetragen haben, den Dank aus. Ins-besondere sei man den alten Karrenzünften des badischen Oberlandes zu Dank verpflichtet, durch deren Wirken die Liebe zu verehrten Volksbräuchen erhalten blieb. Die Ausstellung sehe ihren Zweck darin, zum Verständnis alter Volksbräuche beizutragen. Die alten Faschnachtsbräuche nicht im Karneval der rheinischen Städte oder im Ausland, sondern in der Heimat kennen zu ler-nen, den heimatischen Sinn zu wecken, dafür werde die Ausstellung.

Anschließend sprach der Vorsitzende des Landesvereins „Badische Heimat“, Professor Eric Busse, in einem interessanten Vortrag über die Faschnachtsbräuche in Oberbaden. Man habe viel am Sinn der Faschnacht herumgedeutet. Sicher sei die Faschnacht vor unbekanntem Naturgeister und Dämonen. Es sei der Frühlings-rausch des Blutes, der die bösen Wintergeister bannet. Die alemanni-schen Faschnachtsbräuche hätten mit dem rheinischen Karneval nichts zu tun, sie haben ihr eigenes Gesicht. Von jeder sei die Faschnacht der empfindlichste Ausdruck der Volksseele gewesen, gewissermaßen das Symbol völkischen Bewußtseins und man könne hoffen, daß das Volksfest dieses Jahr mehr Schwung zeige wie in den vergangenen Jahren, getragen von Optimismus. Eingehend beschäftigte sich dann der Redner mit den einzelnen Bräuchen der oberbadischen, insbe-sondere der alemannischen Städte.

Oberregierungsrat Professor Linde dankte dem Vorredner für seinen interessanten Vortrag und erklärte die Ausstellung für er-öffnet. Der anschließende Rundgang durch die Ausstellung, die aus nahezu 70 vollkommenen Kostümfiguren mit allen origin-inalen Zugaben besteht, ergänzt durch wertvolle Einzelstücke an alten geschmückten und bemalten Masken, an Urkunden und zahl-reichem Bildmaterial, Karreninsignien, Fahnen u. dgl., läßt der Ausstellung im Interesse des belehrenden und wissenswerten Stoffes einer ganz besonderen Kultur eine zahlreiche Besucherzahl wünschen.



Villinger und Oberdorfer Hansel.

Arbeit. Nur Männer, die frei sind von veralteten Anschauungen, die sich jung fühlen und als Bürger des Dritten Reiches, die Lebenserfahrung mit sozialem Verständnis, Treue zur nationa-alsozialistischen Idee und den Willen zu ihrer Durchführung besitzen, sind berufen, dieses verantwortungsvolle Amt zu übernehmen. Nicht nur das, sie müssen neben all diesen Eigenschaften noch eine besitzen, die zusammen mit den anderen sie erst befähigt, voll das Amt eines Berufsberaters auszufüllen. Sie müssen Pädagogen sein, nicht im landläufigen Sinne des berufsmäßigen Erziehers. Die Fähigkeit, jeden einzelnen der ihnen anvertrauten jungen Volksgenossen indi-viduell zu behandeln und zu ergründen, muß ihnen angeboren sein. Sie dürfen nicht vergessen, daß manche Hoffnung in den jungen Herzen der von ihnen Betretenen zerrinnt.

Hier steht vor allen Dingen ihre schwere Aufgabe ein, mit Takt die Gedanken ihrer Schützlinge darauf zu richten und gleichzeitig ihren festen Willen zu stärken, daß wir „nichts für uns, sondern alles für Deutschland“ tun, und ganz jeder einzelne die Stelle, die ihm zugewiesen ist, voll und ganz auszufüllen hat, immer nur das eine große Ziel vor Augen: „Deutschland“. Mit einem Wort: diese Männer müssen sein, wozu sie ihre jungen Volksgenossen erziehen sollen, Nationalsozialisten.

### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: Anna Müller, geb. Witter, 74 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Müller, Maurer, Beerde am: 25. Januar, 16.30 Uhr, in Grün-winkel. Christine Grabm, geb. Schöller, 77 Jahre alt, Witwe von Wilh-Grabm, Steinbauer, Beerde am: 26. Januar, 14 Uhr, Erwin Heinh-Grabm, 10 Jahre alt, Vater: Reinhold Heinh, Landwirt, Beerde am: 26. Januar, 12 Uhr, 10 Monate alt, Vater: Gottlieb Metz, Maler, Beerde am: 26. Januar, 12 Uhr, 10 Monate alt, Vater: Wilhelm Metz, Maler, Beerde am: 26. Januar, 12 Uhr, 10 Monate alt, Vater: Paul Stern, Landwirt, Beerde am: 26. Januar, 12 Uhr, Juliane Müller, geb. Doh, 68 Jahre alt, Ehefrau von Karl Mans, Glaser, Beer-de am: 26. Januar, 12 Uhr.

HUSTEN VERSCHLEIMT HEISER? GAY'S SODENER MINERAL-PASTILLEN Apotheken Drogerien







**Heute letzter Tag!**  
**2. Woche!** Man muß diesen wunderbaren Film gesehen haben.  
**Maria Jeritz** bezaubert durch ihre herrliche Stimme in:  
**»Großfürstin Alexandra«**  
 Szakall u. Stezak entfesseln Lachstürme!

Ein Film der Jugend —  
 geschaffen von jungen Menschen.  
**»Mädels von heute«**  
 mit Victor de Kowa, Lily Rodien, Oscar Sabo u. a.  
 Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

**6. Woche.** Heute unwiderruflich letzter Tag der große Europa-Erfolgsfilm:  
**Leise flehen meine Lieder**  
 Martha Eggerth - Hans Jaray - Luise Ullrich  
 Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Jugendl. nachm. 1/2 Preise.

**+ Massage**  
 geprüfte Massenge.  
 Karlsruh. 48, 1. St.

**Druckarbeiten**  
 werden rasch und preiswert angefertigt in der  
 Druckerei  
 F. Fierzgarten,  
 Karlsruhe.

**Verloren**  
 2 H. Ansojstüffel  
 (Plat. d. d. Gumpel-  
 hof) verloren.  
 Finderlohn. Abzug.  
 u. 25384 in d.  
 Badischen Presse.  
 Frau geiger  
 Käse  
 Sonntag entkaufen.  
 Um febl. Nachricht  
 bitten 2. Simpler,  
 Wilhelmstraße 75.  
 (85257)

Telephonieren spart Zeit  
  
 Unser Verkaufsdienst am Telefon 5621 bis 5625 erfüllt prompt Ihre Wünsche.

**Geh zu TIETZ! Dann reicht's!**

Weinsülze 1/4 Pfund 25	Frische Ostsee-Sprossen 1/2 Pfund 25	Bohnen weiß 3 Pfund 35	Pfund 13
Schweinskopf in Gelee 1/4 Pfund 17	Deutsche Salzheringe 10 Stück 45	Vollreis glasert 3 Pfund 50	Pfund 18
Eisbein ohne Knochen, 1/4 Pfd. 30	Marinaden Liter-Dose 65	Milchreis 3 Pfund 60	Pfund 22
Salami schnittfest Pfund 1.25	Deutsche Fettheringe in Tomaten, Dose 35 3 Dosen 95	Mischobst Pfund 38	
Kabl. Rippenspeer Pfund 80	Grüne Heringe 3 Pfund Diese Woche besonders billig! 55	Mischobst I für uns bevorzugt gemischt Pfd. 58	
Schweineschmalz Pfund 85	Junge Schnittbohnen 1/2 Normal-Dose 45	Dörr-Aprikosen sehr süß Pfund 30	
Frisch. Landbutter in Ballen Pfund 1.20	Junge Brechbohnen 1/2 Normal-Dose 48	Dörr-Zwetschgen Pfund 28	
Blumenkohl jetzt wieder billiger Kopf 28	Aptelmus tafelfertig 1/2 Normal-Dose 50	Eier-Nudeln Sonder-Anfertigung Pfund 35	

**Frische Seefische** Donnerstag eintreffend  
**Vom Orangenberg 3 48 17**  
 herrliche hocharomatische Früchte Pfund 48 Pfund 17  
 Verkauf soweit Vorrat

**Herren-Hemden**  
 nach Maß auch aus zugebrachten Stoffen fertig mit Garantie für Sitz  
**Wäsche Hilberg**  
 Sofienstraße Ecke Waldstr.

**Badisches Staatstheater**  
 Donnerstag, den 23. Januar.  
 Deutsche Bühne Volkstra. 4  
**Das Christelflein**  
 Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.  
 Preise 0.80—1.70 RM.  
 Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigelegt.

Fr. 28. Januar:  
 Reer Gunt. Sa. 27.  
 Nat.: Zum ersten Mal: Remo um Solante (Gabelsuppe). So. 28. Nat. nachm. Der Zürlentous. Abds.: Wunderland.

**Colosseum**  
 Internationale Ringkämpfe  
 Heute Donnerstag  
**große spannende Kämpfe**  
 Sambuko gegen Fehlinger  
 Grabowski gegen Wibus  
 Gewaltige Entscheidungskämpfe:  
 die mit Spannung erwartete Entscheidung:  
**All Ben Abtu** gegen **Tornow**  
 Entscheidungskampf;  
**Equatore** gegen **Kröger**

**Volksbund f. d. Deutschtum i. Ausland**  
 Akademische u. Frauenortsgruppe  
**Morgen: Konzert u. gesellschaftlicher Abend**  
 im Studentenhaus, Horst Wesseling 7  
 26. Januar, 20 Uhr.  
 Vorverkauf bei Buchbindermeister Schick, Waldstraße 21.

**Café des Westens**  
 Donnerstag, 25. Januar und Freitag, 26. Jan., 8 1/2 Uhr abends  
**Humoristischer Abend**  
 ausgeführt von der z. Zt. erfolgreichsten Kapelle „Annuschka“

**Café MUSEUM**  
 Das führende Familien-Café  
 Heute Donnerstag  
**Wiener-Abend**  
 der jugendlichen Meistergeigerin **ANNY TOMASCHEK**  
 Das weltberühmte **SALVATOR**

**Café Odeon** Donnerstag, 25. Januar  
**Faschings-Tanzabend**  
 mit humoristischen Einlagen  
 unter Mitwirkung des beliebten Humoristen **Sonntag**. Eintritt frei!

**Kaffee Vaterland**  
 Das führende Konzertcafé  
 Das Kaffee der guten Gesellschaft  
 Heute Donnerstag 20.30 Uhr  
**TANZ-ABEND** (Scheibner-Orchester).  
 Samstag, 27. Januar: **Kostüm-Fest**

**Tiger-Hai**  
 Kammer-Lichtspiele  
 Samstag, 27. Jan., 20 Uhr in der Festhalle  
**Karnef. Volksfest**

**Festball / Kellerfest**  
 Hahnenanz, Umzug von Handwerk und Sport, Prämierung der origin. Kostüme usw.  
 — Siehe auch Plakate. —  
 Veranstalter:  
**Badenia u. Schwimmv. 1899**

**+ Massage**  
 Hirschstr. 1 part. links an der Hauptpost.  
 Geprüftes Heim  
 nicht älter. Herr bei alleinleb. Geschwister. Angeb. u. 21905 an Bad. Pr.

**Zu vermieten**  
 Sehr gut möbliert. Doppelzimmer mit und ohne Pension und einl. Zimmer m. Bad. an nur geb. Herrn o. Dame für nur 200. 65.— zu vermieten. Sofienstr. 47, III. (852578)

Gut möbl. sep. Sim., freie Lage, Nähe Poststraße zu verm. Karlsruh. 5, 3. St. z.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. Neub., Bahnhofstr. 44, II., f. j. verm. Tel. 421.  
**Zimmer**  
 an gebild. sol. Berufsständ. Herrn zu verm. Göttingerstr. 5, II. b. Neumann.  
**Balkonzimmer**  
 gut möbl. zu vermieten. Offenweinst. 19, 3. Etad.  
 Groß. Part.-Zimm., auch f. Geschäftszwecke geeignet. a. v. m. Maricstr. 32, II.

**4 3.-Wohnung**  
 auf 1. April 34 zu vermieten. Näheres Karlsruh. 20, II.

**Bunjenstr. 7**  
 5 3.-Wohn., Etage. Tel. 1. 4. Näh. III.

**3 3.-Wohnung**  
 m. Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Näheres: Büdingstr. 1, b. Treffel

**Laden**  
 für Metzger-Milie u. Feinstk. Geflügel. 35, mit 2 3.-Wohnung auf 1. 4. 1934 zu verm. Näh. Göttingerstraße 33, 2. St., Tel. 7299

**5 Zimmer**  
 für Geschäft oder Wohnung, in günstiger Lage (Königsplatz), zu vermieten. Angebote um. Nr. 23927 an die Badische Presse.

**3 gr. 2.-Wohnung**  
 b. Wäld. Tor, m. gr. Terrasse u. Gart., f. 68.4 zu verm. Zu erst. Verfüghr. 1. pt.

**Büroraum**  
 Karlsruh. zentr. Lage, 30 am, für 200. 15.— zu verm. Näh. Telefon 278.

**Sonn. 5 3.-Wbg.**  
 mit Zubehör, freie Lage, a. 1. April zu verm. Näheres: Karlsruh. 64, II.

**Neuzeitl. Ionn.**  
 4 Zim. Wohnung auf sol. zu verm. Näheres: (14866) Gertrudenstr. 54, II.

**Zu ist**  
**wird nur bei!**  
**Damenschlupfer**  
 Charmeuse mit Riprand, in hübschen Farben Größe 42—48 **1.95**  
 im großen **Burchard** Spezialgeschäft  
 Beachten Sie bitte meinen Spezialschaukasten

**STATT KARTEN.**  
 Für die anlässlich des Todes unserer lieben, guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter  
**Luise Quenzer geb. Pfammor Wwe.**  
 erwiesene Teilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Mondon herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Karlsruhe, 24. Januar 1934.  
 Karl-Friedrichstr. 23.

**Verjuchen Sie diese neue Hautnahrung zur Erlangung eines schönen Teints**

KEINE FALTEN  
 STRAFFE, FRISCHE ROSIGE WANGEN MIT 40 JAHREN

Crema Tocalon führt der Haut und den Geweben wertvolle Nährstoffe zu und hat Millionen von Mädchen und Frauen zu einer reinen, frischen, samtartigen und glatten Haut, zu festen, rötlichen Wangen und zu einem wundervollen Teint verholfen. Verjuchen Sie noch heute Crema Tocalon und beobachten Sie selbst, wie Sie sich verjungen. Crema Tocalon ist das Geheimnis des bezaubernden Teints und des jugendlichen Aussehens so mancher berühmter Schauspielerinnen und Filmstars. Tocalon hat 50 Jg. aufw.

**Fische**  
**Süß-Bücklinge**  
 Pfund **30**  
 See-Aal geräuchert 1/4 Pfd. 15  
 Köhl-Kabliau im ganzen Pfd. 27  
 Köhl-Filet o. B. Pfd. 45  
 Grüne Heringe 3 Pfd. 50  
 Stockfische frisch gewässert Pfd. 25  
 Paniermehl, Kapern, Zitronen  
 Heringssalat 1/4 Pfd. 20  
 Fleischsalat 1/4 Pfd. 22  
 ... und in der Spezial-Abteilung **Adolf-Hitler-Platz u. Weitzionstr.**  
**Nordsee-Scheinfische und Kabliau, Rotzungen, Goldbarsch, Schollen**  
 Astrachan-Zander Pfund 85  
 Matjesfilet tafelfertig Stück 15  
 Hirschragout 50 | Hirschbraten 80

**Caabret Roland**  
 Waldemar und Mey  
 Geistesduell zwischen Jung und Alt  
 Die Attraktion vom Wintergarten Berlin

**Mietgesuche**  
 Beamtenf. (3 erw. Bert.), sucht auf 1. Apr. eine neuzeitl. 4-5 Zimmerwohnng. m. Bad u. Ionit. Bad, mögl. Ein- u. Nebenb. Angeb. m. Preisang. u. 21891 an die Bad. Presse.  
 2-3 3.-Wohn. von jung. Arbeiterf. Ehepaar per sofort zu mieten gesucht. (Bog. Dienststelle mögl. Selbstab.) Offert. u. 21887 an die Bad. Presse.  
 2 Zimmer-Wohnung o. ja. Ehepaar zu miet. gesucht. Off. u. 25065 an B. Pr. H. Herderstr.

**Zimmer**  
 2 leere Zimm. f. Büro u. Schlafz., Bahnh. od. Hauptpostnähe, per 1. 3. od. früh gef. Off. m. Preis u. „Dauermieter“ Hauptpostl. (852586)

**Inventur-Verkauf**  
**1934**  
 DIE GROSSE EINKAUFSGELEGENHEIT DES JAHRES  
 BEGINN: SAMSTAG, 27. JANUAR  
**Die vorteilhaften Angebote der Karlsruher Geschäftswelt erscheinen in den Freitag- und Samstag-Ausgaben der Badischen Presse!**  
 Lesen Sie vor Ihren Einkäufen die Anzeigen in der Badischen Presse es ist Ihr Vorteil!

**Gemeinnützige Baugenossenschaft**  
 Hardtwaldriedlung Karlsruhe e. V.  
 Wir haben auf 1. April d. Jg. ein **Einfamilienhaus**  
 in der Dannebergstraße, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kellerraum, Wohn- u. Spülküche, Badraum, Klosett, Keller u. Speisekammer, Balkondeckel, sowie Garten, zu vermieten. — Auskunft über Miete und Aufbringung von Geschäftsanteilen u. dgl. Dannebergstraße Nr. 14, Telefon Nr. 791.

**4 od. 5 Zim.-Wohnung**  
 im schön gel. Margtal-Ex-Forbach, mit Autog., Gartenant., auf 1. April 1934 zu verm. Zu erst. bei Center, Forbach 1, Margtal

**Moderne Wohnungen**  
 mit Etagen, von 4 Zimmern per 1. April zu vermieten. Erfragen d. Hildebrand, Karl Hoffmannstr. Nr. 8, Tel. 5806.

**Zimmer**  
 erhalten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

**Tocalon-Creme**  
 zu haben bei **Erlda Schmidt** Kaiserstr. 207  
 Versand auch nach auswärts.

**PFÄNKUCHEN**  
 3% Rabatt